

Literaturverzeichnis/ Bibliographieren

Funktion: Die Literatur- bzw. Quellenangabe hat die Funktion, die betreffende Publikation **eindeutig zu identifizieren** und alle notwendigen **Informationen** zu enthalten. Welche das sind, siehe unten.

Darstellungskonvention: Im Literaturverzeichnis am Schluss der Arbeit werden Primär- und Sekundärquellen **getrennt** aufgeführt. Zudem ist ein **separates Verzeichnis für Buch- und Internetquellen** zu bilden. Die Einträge werden jeweils **alphabetisch geordnet** und die zweite Zeile wird immer **eingerrückt** (hängender Einzug). Je nach Art der Quelle haben die Angaben einer anderen „Syntax“ Rechnung zu tragen. Dies wird im Leitfaden «Die schriftliche Arbeit» (aktual. Aufl. von 2015) auf S. 69 beschrieben.

Belegen Sie

1. eine selbstständig erschienene Quelle:

a) prinzipielle Form: ein Autor

Name, Vorname (Jahreszahl): *Titel. Untertitel.* Auflage (wenn zweite oder weitere Auflage). Verlagsort: Verlag (= Reihe).

Mittelstrass, Jürgen (1974): *Die Möglichkeit von Wissenschaft.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp (= Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 26).

Sanders, Willy (1998): *Sprachkritik.* 2. überarb. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

b) zusätzliche Informationen (zu fremdsprachigen Titeln, weiteren Auflagen etc.)

In eckigen Klammern am Ende der Literaturangabe:

Fleck, Ludwig (1980): *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre von Denkstil und Denkkollektiv.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp (= Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 312). [Textidentisch mit der 1. Aufl. von 1935].

c) zwei oder mehrere Autoren

Zwischen die Namen wird ein Schrägstrich gesetzt:

Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (1991): *Studienbuch Linguistik.* Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 121).

d) Sammelband/ Lexikon mit Herausgeber

Nach dem Namen der Herausgeber erscheint in runden Klammern der Vermerk (Hg.); wird aus einem spezifischen Aufsatz in diesem Sammelband zitiert, kommt 2.a) zur Anwendung:

Wildeisen, Thomas / Beer, Stefan (Hg.) (2010): *Alltag und Technik – Hintergründe.* Zürich: Chronos.

2. eine unselbstständig erschienene Quelle, z.B. Aufsatz:

a) Sammelband

Name, Vorname (Jahreszahl): „Titel Aufsatz“. In: Name, Vorname (Jahreszahl): *Titel. Untertitel.* Auflage (wenn zweite oder weitere Auflage). Verlagsort: Verlag (= Reihe). Seitenangaben.

Buchner, Jutta (1998): „Technik und Geschlecht“. In: Hengartner, Thomas / Rolshoven, Johanna (Hg.) (1998): *Technik – Kultur. Formen der Veralltäglicung von Technik – Technisches als Alltag.* Zürich: Chronos. 51-80.

b) Zeitschriften

Keine Ortsangabe, hingegen Bandnummer, an welche die Seitenangabe mit Komma angeschlossen wird:

Pobell, Frank (1987): „Supraleitung bei sehr tiefen Temperaturen“. In: *Naturwissenschaften* 74, 168-174.

c) Zeitungen

Die Nummer der Ausgabe, das Erscheinungsdatum und die Seitenzahl sind anzugeben:

Becker, Liselotte (1988): „Hindernisse für neue Supraleiter“. In: *Süddeutsche Zeitung* 198, 27. Dezember 1988, 38.

3. unveröffentlichte Quellen, Seminararbeit, Dissertation, etc.:

Entsprechende Angaben werden am Schluss aufgeführt:

Schmidt, Dietmar (1996): „Versteht man sie? Oder Der Weg zum idealen Lehrbuch. Eine kritische Untersuchung ausgewählter Lehrbücher zur Geomorphologie.“ Diplomarbeit Bonn, Universität.

4. fremdsprachige Quellen:

a) Englisch

Alle Wörter grossgeschrieben ausser Artikeln, Präpositionen und Konjunktionen:

Winchester, Simon (1998): *The Surgeon of Crowthorne. A Tale of Murder, Madness and the Oxford English Dictionary*. London: Penguin.

b) Französisch

Gilt für alle romanischen Publikationen: Neben Namen und festen Begriffen nur das erste Wort des Titels grossgeschrieben

Sicard, Monique (1991): *Images d'un autre monde. La photographie scientifique*. Paris: CNRS Images.

5. Internetquellen einzelner Autoren oder Institutionen:

Nach der Angabe zur Urheberschaft werden das Publikationsjahr und der Titel genannt und schliesslich die genaue Internetadresse (URL-Angabe). Wenn in der Quelle das genaue Publikationsdatum nicht genannt wird, setzt man das aktuelle Jahr hinter den Namen. Zudem vermerkt man am Schluss: [Stand: Datum].

Ebel, Martin: „Wider den 'Deppen-Apostroph' und anderen sprachlichen Unsinn.“

URL: <https://www.tagesanzeiger.ch/kultur/standard/Wider-den-DeppenApostroph-und-anderen-sprachlichen-Unsinn/story/19526308> [Stand: 12.1.2018]

6. eine Arbeit einer Institution oder ein anonymes Werk:

Werden nach dem Namen der herausgebenden Institution bzw. nach ihrem Titel alphabetisch eingereiht:

Duden (2012): *Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache*. Bd. 7. 8., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim und Zürich: Dudenverlag.

Statistisches Bundesamt/Kultusminister des Landes Nordrhein-Westphalen (2012): *Statistisches Jahrbuch*. Frankfurt a.M.: Niemeyer.

KINDLERS
NEUES
LITERATUR
LEXIKON

HERAUSGEGEBEN VON
WALTER JENS

© Copyright 1989 by Kindler Verlag GmbH, München

3d. 5

Jochen Duderstadt

ZWANGSLEKTÜRE

Die 25 meistgelesenen Schulklassiker

Inhalt · Bedeutung · Parodie

© Vito von Eichborn GmbH & Co. Verlag KG, Frankfurt am Main, März 1990
Umschlaggestaltung: Uwe Gruhle. Gesamtherstellung: Fuldaer Verlagsanstalt GmbH.
ISBN 3-8218-1315-6.

Verlagsverzeichnis schickt gern:
Eichborn Verlag, Hanauer Landstraße 175, D-6000 Frankfurt 1.

http://www.zeit.de/2004/04/C-Buch-K_8a_a7mann

[Abo](#) | [Shop](#) | [Audio](#) | [E-Paper](#) | [Newsletter](#) | [Archiv](#) | [Spiele](#) | [Blogs](#) | [Schlagzeilen](#)

[ZEITmagazin](#) | [ZEITCampus](#) | [ZEITGeschichte](#) | [ZEITWissen](#)

ZEIT  ONLINE

Suchen

[Partnersuche](#) | [Immobilien](#) | [Automarkt](#) | [Jobs](#) | [Reiseangebote](#)

[STARTSEITE](#) | [POLITIK](#) | [WIRTSCHAFT](#) | [MEINUNG](#) | [GESELLSCHAFT](#) | [KULTUR](#) | [WISSEN](#) | [DIGITAL](#) | [STUDIUM](#) | [KARRIERE](#) | [LEBENSART](#) | [REISEN](#) | [AUTO](#) | [SPORT](#)

[Anmelden](#) | [Registrieren](#)


MEIN BUCH (4): MARGOT KÄSSMANN

„Homo Faber“

Ich habe als Kind verschlungen und viele Bücher von Karl May. Doch wirklich tief beeindruckt hat mich erst von Max Frisch – eine Pflichtlektüre im Deutschunterricht. Ich war in der zwölften Klasse und hatte beschlossen, nach dem Abitur Theologie zu studieren. Meine Mitschülerinnen haben mich damit auf die Schippe genommen; an Gott zu glauben, galt Mitte der siebziger Jahre als ziemlich lächerlich. An habe ich mich abgearbeitet und darin viele Argumente gefunden für meinen Studienwunsch: Es ist eben nicht alles rational und vorhersehbar.

 DATUM

 QUELLE (c) DIE ZEIT 15.01.2004 Nr.4

 EMPFEHLEN E-Mail verschicken | Bookmarks

 ARTIKEL DRUCKEN Druckversion | PDF

NEU AUF ZEIT ONLINE

1. KUNDUS-AFFÄRE Geheime Kommandosache Kundus
2. UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS Blair rechtfertigt Irak-Krieg
3. KARRIERE IN DER AUTOMOBILWIRTSCHAFT Althaus wechselt in die Autobranche
4. STREIT UM DIE KOPFPAUSCHALE Rösler kontert Merkel
5. KARRIEREENDE Kind da, Job weg

BASISARTIKEL

4 Vom Spiel der Fiktionen mit Realitäten

IRMGARD NICKEL-BACON

UNTERRICHTSPRAXIS

3.–4. SCHULJAHR

13 Der virtuelle Bauernhof

Realitätsferne Aspekte im Computerspiel
TRAUDL BÜNGER

< relevanter Artikel



Bibliographier-Übung

➔ Bibliographieren Sie die 4 Quellen auf Seite 3 gemäss den Vorgaben auf den Seiten 1 und 2.

Arbeitshinweise

1. *Beginnen Sie früh mit dem Anlegen des Literaturverzeichnisses. Legen Sie der Betreuungsperson diese Unterlagen vor und lassen Sie sie sich bestätigen, dass Sie Ihre Quellen korrekt bibliographiert haben.*
2. *Wenn Sie Kopien aus Quellen anfertigen, stellen Sie sicher, dass Sie auch die bibliographische Angaben auf der Umschlagsseite und das Inhaltsverzeichnis kopiert haben.*
3. *Sie sollen die Quellen offen legen. Fertigen Sie deshalb – wenn immer möglich – auch Kopien für Ihre Betreuungsperson an.*

